

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDEB Lateinische Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Quintus Aurelius SYMMACHUS**

**AMTLICHE SCHREIBEN**

**EDITION**

- 20-4** *Amtliche Schreiben* : lateinisch-deutsch = Relationes / Q. Aurelius Symmachus. Hrsg. und übers. von Alexandra Forst. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - 308 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-060904-2 : EUR 29.95  
[#7077]

Hier setzt die Marketingabteilung des Verlags ganz offenkundig auf ein gleichsam reines Interesse: Wer will schon *Amtliche Schreiben* lesen?

Als Vergleichspunkt bieten sich die sog. *Lobreden auf römische Kaiser* an:<sup>1</sup> Sie enthielten nach Verlagsangaben<sup>2</sup> „keineswegs nur übertreibendes, inhaltsleeres Herrscherlob: Die jeweiligen Redner konnten mit den Mitteln des Hofzeremoniells durchaus politische Anliegen vortragen und besondere Akzente setzen. Mit Recht sind diese Texte daher als historische Quelle neu bewertet worden. Auch die Sprache der ‚Lobreden‘ sieht man heute als Ausdruck einer traditionsreichen und reifen Latinität.“

Gewinnt man mit durchaus „besonderen Akzenten“, neuer Bewertung und heutiger Sicht wirklich ein weiteres Publikum für Texte, die frühere („selbstbewußtere“) Zeiten kurzerhand für übertreibendes und inhaltsarmes Herrscherlob erklärt hätten (und haben), die allenfalls ein überschaubares, historisch-dokumentarisches Interesse als Zeitzeugnisse für sich in Anspruch

---

<sup>1</sup> Vgl. als Sammlung *Panegyrici Latini* = Lobreden auf römische Kaiser : lateinisch und deutsch / Eingel., übers. und kommentiert von Brigitte Müller-Rettig. - Darmstadt : Wiss. Buchges. - (Edition Antike). - EUR 79.80 (nur für Mitglieder der WBG). - Bd. 1. Von Diokletian bis Konstantin. - 2008. - XIII, 285 S. - ISBN 978-3-534-18136-0. - Bd. 2. Von Konstantin bis Theodosius. - 2014. - 306 S. - ISBN 978-3-534-18137-7 oder als Einzeltext eines prominenten Verfassers auf einen prominenten Adressaten *Panegyrikus* : Lobrede auf den Kaiser Trajan / Plinius der Jüngere. Hrsg., eingel. und übers. von Werner Kühn. - 2., durchges., bibliogr. aktualisierte Aufl. - Darmstadt : Wiss. Buchges., [Abt. Verl.], 2008. - 204 S. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung ; 51). - ISBN 978-3-534-20997-2 : EUR 39.90.

<sup>2</sup> <https://www.wbg-wissenverbindet.de/shop/32330/lobreden-auf-roemische-kaiser> [2020-10-12].

nehmen können? Anders gesagt: Handelt es sich hier nicht ‚nur‘ um ein weites Feld für noch ungeschriebene Spezialuntersuchungen, erschöpfende Abhandlungen und Qualifikationsschriften, die allenfalls einen sehr eng umrissenen Gelehrten-Kreis bewegen und erreichen?

Vorab meint der Rezensent der Autorin und dem Verlag seinen Dank aussprechen zu sollen, potentiellen Lesern ein eigenes Urteil über die Schreiben des Symmachus beträchtlich zu erleichtern, ja über nicht unerhebliche Strecken hinweg überhaupt erst zu ermöglichen. Andererseits bleibt noch etlich ‚Luft nach oben‘ zu verzeichnen.

Quintus Aurelius Symmachus, seinerzeit (um 384/5 n.Chr.) – mehr als nur? – repräsentativer Stadtpräfekt von Rom und übergreifend anerkannter Redner,<sup>3</sup> ist im allgemeinen Bewußtsein (das nicht allzu hoch veranschlagt werden sollte) bekannt vor allem als Vertreter der römischen Tradition gegenüber einem sich mehr und mehr auch politisch durchsetzenden Christentum.<sup>4</sup> So setzte er sich für die Wiedererrichtung des Altars der Victoria in der römischen Kurie ein; dieser Vorstoß im Sinne eines eher allgemeinen Eintretens für das Bewährte (heute spräche man wohl von einem – in Mißkredit gekommenem – „Weiter so!“) rief Ambrosius, einen der sog. vier großen lateinischen Kirchenväter, auf den Plan<sup>5</sup> und führte wegen seiner symbolträchtigen religionshistorischen Bedeutsamkeit auch zu besonderer Beachtung und Behandlung in der Wissenschaft.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> Hier wäre ggf. die Bedeutung und faktische Wirkung der Redekunst, die in der römischen Literatur seit Cicero so oft erörtert wird, für die betreffende Zeit zu problematisieren. Vgl. auch **Reden** / Quintus Aurelius Symmachus. Hrsg., übers. und erläutert von Angela Pabst. - Darmstadt : Wiss. Buchges., [Abt. Verl.], 1989. - IX, 383 S. : 7 Ill. u. Kt. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung ; 53). - ISBN 978-3-534-02247-2.

<sup>4</sup> Kaiser Julian gelang es nicht zuletzt wegen seiner kurzen Regierungszeit (vereinfachend wie üblich: 361 bis 363 n. Chr.) nicht, das Rad der Geschichte noch einmal herumzureißen und den sog. paganen Religionen ihren Status als Staatsreligion zu retten resp. wiederherzustellen; eine christlich geprägte Geschichtsschreibung verlieh ihm dafür den ‚Ehrentitel‘ „Apostata“ (landläufig: „der Abtrünnige“).

<sup>5</sup> Kurz- wie langfristig setzt sich der in der Sache kompromißlose Kirchenmann durch; exemplarisch betrachte man das rigorose „Nihil maius est religione, nihil sublimius fide“ („... nichts ist wichtiger als die Religion, nichts steht höher als der Glaube.“ *Brief* 17,12; Text wie Übersetzung nach Klein, Fußn. 6).

<sup>6</sup> Vgl. die Zusammenstellung der einschlägigen Texte **Der Streit um den Victoriaaltar** : die dritte Relatio des Symmachus und die Briefe 17, 18 und 57 des Mailänder Bischofs Ambrosius / Einführung, Text, Übersetzung und Erläuterungen von Richard Klein. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1972. - VIII, 198 S. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung ; 7). - ISBN 3-534-05169-6; der für diese Konfrontation wie allgemein so erhellende Band **Politische Briefe** : lateinisch und deutsch / Ambrosius. Hrsg., übers. und kommentiert von Frank M. Ausbüttel. - Darmstadt : wbg Academic, 2020. - 335 S. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung). - ISBN 978-3-534-27207-5 : EUR 87.50, EUR 70.00 (für Mitglieder der WBG) erschien (nach Ausweis des Literaturverzeichnisses) leider zu spät. - Eine Rezension in IFB ist vorgesehen.

Gleich zu Beginn ihrer *Einführung* (S. [7]) schreibt die Herausgeberin gerade mit Blick auf „dieses Schreiben, die berühmte dritte *relatio*“ bezeichnend-vielsagend (verlegen?): „Dass das energische Eintreten für das pagane Erbe aber keineswegs sein [sc. Symmachus'] einziges Anliegen war, zeigt die thematische Vielfalt seiner weiteren Schriften.“ Von irgend etwas müssen die hier präsentierten, immerhin 49 Schreiben des Stadtpräfekten an verschiedene Kaiser ja handeln, aber ... *Der Inhalt der relationes* (S. 13 - 14) hätte sich bereits beim *Inhalt* (S. [5] - 6)<sup>7</sup> orientierend andeuten lassen, anstatt die Relationes – mit lateinischen Buchstaben! – lediglich durchzunummerieren. Ähnlich lieblos lauten die Kopfzeilen über mehr als zweihundert Seiten stereotyp „SYMMACHUS“ linker und „RELATIONES“ rechter Hand – um den Preis einer Zählung, eines minimalen Eingriffs und Aufwandes (von anderen Möglichkeiten der äußeren Gestaltung noch ganz geschwiegen!), wüßte der Leser wenigstens, in welchem Schreiben er sich gerade befindet.

Inwieweit die Herausgeberin den ‚Stand der Forschung‘ faßbar und sachgerecht, wie man heute offenbar sagt, herunterbricht, vermag der Rezensent nicht zu beurteilen; die implizite Danksagung vor allem an einen juristischen (!) Kommentar, der „für die Beschäftigung mit den von Symmachus aufgeworfenen rechtlichen Problemen unverzichtbar“ sei (S. 17), klingt allemal sehr ansprechend und sympathisch.

„Die Arbeit<sup>[8]</sup> ist ungemein verdienstvoll, da sich die Autorin hier eingehend der Frage widmet, auf welcher rechtlichen Grundlage der Stadtpräfekt in dem jeweiligen Schreiben argumentiert. Darüber hinaus datiert sie jede *relatio*<sup>[9]</sup>, ordnet sie in den historischen Kontext ein und bewertet sie hinsichtlich

---

<sup>7</sup> Das Inhaltsverzeichnis demnächst unter <http://d-nb.info/1164679589>

<sup>8</sup> Sc. ***Störungen der Rechtslage in den Relationen des Symmachus*** : Rechtsprechung in Rom 384/385 n. Chr. / Bettina Hecht. - Berlin : Duncker und Humblot, 2006. - 659 S. ; 24 cm. - (Freiburger rechtsgeschichtliche Abhandlungen ; N.F. 50). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 20003/2004. - ISBN 978-3-428-11605-8 : EUR 89.80

<sup>9</sup> Hier hinterlassen gleichlautende Wendungen in den *Einzelerläuterungen* (S. [233] - 302): „Das Schreiben kann nicht genau eingeordnet werden“ (S. 239), „*rel. 14* lässt sich zeitlich nicht genau einordnen“ (S. 247), „Es ist nicht möglich, den Zeitpunkt der *relatio* näher zu bestimmen“ (S. 257), „Das Schreiben kann nicht genauer datiert werden“ (S. 266, S. 270, S. 271, S. 272 sowie S. 273!), exemplarisch – nach fünf Zeilen Erwägungen – „Eine genauere Datierung der *relatio* ist daher nicht möglich“ (S. 275), „Das Schreiben kann nicht genau verortet werden“ (S. 277), „Das Schreiben kann zeitlich nicht genauer eingeordnet werden“ (S. 281), „Der Zeitpunkt des Schreibens kann nicht genauer bestimmt werden“ (S. 285), erneut „Das Schreiben kann nicht genauer datiert werden“ (S. 287, S. 290 und S. 293), „Der Zeitpunkt des Schreibens lässt sich nicht genau bestimmen“ (S. 294), „Der genaue Zeitpunkt des Schreibens lässt sich nicht bestimmen“ (S. 295), „Der Entstehungszeitpunkt dieses Schreibens lässt sich nicht genauer eingrenzen“ (S. 297), „Der Zeitpunkt des Schreibens kann nicht genauer eingegrenzt werden“ (S.298) und „Das Schreiben kann zeitlich nicht genau eingeordnet werden“ (S. 300) einen ebenso zwiespältigen Eindruck wie die Floskeln (?) anderer Annäherungsversuche (in Auswahl): „stammt vermutlich“ (S. 234, S. 236 und S. 237),

ihres Gehalts und ihrer Plausibilität. Auch klärt [!?] sie stets die Frage nach der Identität der genannten Personen. An Hechts Überlegungen [!], die auf ausgiebiger Recherche beruhen und umsichtige Deutungen bieten, orientieren sich grobenteils die der vorliegenden Übersetzung beigegebenen Einzelerläuterungen.“ Hier weiß der – im Einzelfall immer berechnigte? – Zweifel nicht, wo anzusetzen.<sup>10</sup>

Laut der Verfasserin lassen sich die „Berichte“ [sic] der hier vorliegenden Publikation „im Wesentlichen zwei thematischen Bereichen zuordnen: der allgemeinen Verwaltung (32 Schreiben) und der Rechtsprechung (17 Schreiben)“ (S. 13) – der einfach nur so interessierte Leser gewinnt dabei einen Eindruck von spezifischen Facetten des Alltags der (Spät-)Antike; ob diese Texte auch geeignet sind, dem Altertum neue Freunde zu gewinnen, muß nach Ansicht des Rezensenten allerdings offenbleiben.

Friedemann Weitz

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensitionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10482>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10482>

---

„wird ... verfasst haben“ (S. 240), „vermutlich“ (S. 244), „Festzumachen [!?] ist die vage Datierung an dem Umstand, dass“ usw. (S. 256) oder „entstand wohl“ (S. 297) und Mischformen.

<sup>10</sup> Sog. ‚Wissen‘ ist immer in irgendeiner Weise verdankt; dieser Dank kann nur in sehr mannigfaltiger Weise zum Ausdruck gebracht werden. Sehr oft wird der Kürze halber einfach nur behauptet, ohne – im Rahmen des je Vertretbaren – die Möglichkeit einer Überprüfung zu geben.